

Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abzug wöchentlich 10 Pf., monatlich 40 Pf. u. vierteljährlich 1,20 Mr.
Postabonnement vierteljährlich 1,20 Mr., zusätzlich Postgebühr und Bestellgeb.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeitung 15 Pf. Inserate werden bis Dienstag, bzw. Sonnabend früh in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 68.

Sonntag, den 24. August 1919.

15. Jahrgang.

Kriegsanleihe und Vermögensopfer.

Die große Vermögensabgabe kommt den Kriegsanleihebesitzern wieder zu statten, direkt und indirekt. Direkt werden sie Nutzen aus der Vermögensabgabe insofern ziehen, als sie im Falle der Steuerpflicht mit der Kriegsanleihe bezahlen können. Haben sie die Anleihe durch Bezeichnung selbst erworben, so können sie dieselbe bis zum 31. Dezember 1920 zum Nennwert bei der Steuerzahlung benutzen. Die vierprozentigen Schatzanweisungen werden zu einem vom Reichsminister der Finanzen festzusegenden Kurs an Zahlungstatt angenommen. Als selbst gezeichnet gelten die Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen, die der Abgabepflichtige oder seine Ehefrau infolge einer Bezeichnung von Kriegsanleihe erworben hat oder die aus dem Nachlass eines Verstorbenen geerbt wurden oder die der Inhaber von einer offenen Handelsgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung als deren Gesellschafter empfangen hat. Voraussetzung ist, daß der Erblosser oder die Gesellschaft diese Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen durch Bezeichnung erworben haben. Ganz gerecht! Andere Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen werden zu dem für den 1. Januar 1920 festgestellten Steuerkurs übernommen. Dieser Unterschied zwischen denjenigen, welche Kriegsanleihe selbst gezeichnet haben, und jenen, die sie erst später erworben haben, ist völlig gerechtfertigt. Wenn ein solcher Unterschied nicht gemacht würde, so würden jene Spekulanten, welche in der Zeit des Tiefstandes des Kriegsanleihekurses solche gekauft haben, einen außerordentlich hohen Gewinn durch das Reich erhalten. Das darf nicht sein. Auch hier zeigt sich die soziale Durchbauung des ganzen Gesetzes.

Indirekt aber ist die Wirkung für die Kriegsanleihebesitzer noch viel größer. Werden die Reichsfinanzen saniert, wieder in Ordnung gebracht, und das wird geschehen, wenn in so großzügiger Weise,

wie es jetzt geplant ist, gearbeitet wird, dann ist den Kriegsanleihebesitzern jede Sorge um ihre Anleihestücke behoben. Es hatten doch gar manche, besonders kleinere Leute, schon Sorge, daß die Anleihe doch schließlich annulliert, für nichtig erklärt werden könnte. Diese Gefahr ist gänzlich ausgeschlossen dadurch, daß jetzt dem Reich wieder zahlreiche neue laufende und einmalige Einnahmen zugeführt werden.

Die Unsicherheit der Geldverhältnisse und die ganze Unsicherheit bezüglich der Zukunft hat in der letzten Zeit zu einem außerordentlichen Niedergang des Kurses der Kriegsanleihe geführt. Nun aber wird sich der Kurs, wie auch der Reichsfinanzminister in der Nationalversammlung ausführte, aller Vorwürfe nach wieder heben. Die Angstverläufe werden verschwinden. Zu gleicher Zeit kann das Reich, wenn es auch später noch Kriegsanleihe annehmen will, auf solche Weise einen außerordentlichen Einfluß auf die Kursgestaltung der Anleihe ausüben. Es ist hier das beste Mittel einer großzügigen Kurspolitik gegeben. Sind die Reichsfinanzen einmal wieder in Ordnung gebracht, so wird sich die Anleihe rasch wieder heben und dürfte auch dem Paristand, dem Böllwerstand, sich entgegen entwickeln. Damit wird dann ein großer Teil des heute vernichteten Kurswertes wieder eingeholt werden. Das große Vermögensopfer lohnt sich zum Teil wieder in sich selbst.

Ein neuer deutsch-amerikanischer Friedensvertrag?

Rotterdam, 21. August.

"Evening Post" gibt in einem Telegramm aus Washington eine Erklärung Wilsons wieder, wonach der Präsident beabsichtige, für den Fall, daß der Senat auf eine Änderung des Friedensvertrages bestehen sollte, den Vertrag ganz zurückzuziehen und die Senatoren Lodge und Knox nach Berlin zu senden, um mit Deutschland einen ganz neuen Vertrag abzuschließen.

Der Müßiggänger.

■ Roman von H. Courtney-Mahler.

Klaus Ruthart saß in einem eleganten Rohrlehnsessel auf der Veranda. Er blies stumpfsinnig den Rauch einer Zigarette von sich, und gelangweilt sah er über den großen, schönen Garten hinweg nach der Straße. Dicht unter seinem Platz warf ein Springbrunnen seine Wasserstrahlen empor; sie fielen, monoton plätschernd, in das weiße Marmorbecken zurück. Es war eine einschläfernde Melodie. Jenseits des schöngeschmiedeten Eisengitters rollten zuweilen leichte Wagen vorüber.

Sonst herrschte vornehme Stille in diesem Teile des Tiergartens.

Es war um die Mittagszeit.

Klaus Ruthart gähnte hinter der schmalen, wohlgelegten Hand.

Da wurde auf ein Klingelzeichen das Tor geöffnet. Sie von unsichtbaren Händen dirigiert, drehten sich die schweren Türklopfer in den Angeln.

Ein junger, breitköpfiger Mann kam auf dem Weg dahin. Er grüßte lachend zu Klaus hinauf. Mit einigen Sätzen über die steinerne Treppe war er oben.

"Tag, Klaus. Siegst wohl am hellen Tage wie ein Kaiser schlafend in der Sonne?"

"Tag, Fritz. Zwar schlaf ich nicht, doch war ich lange daran. Ich komme fast um vor Langeweile."

Fritz setzte sich rüttlings auf einen Stuhl und sah über die Lehne dem Freunde lachend ins Gesicht.

"Möchte auch mal wissen, wie es ist, sich zu langweilen."

■ Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

"Wünsche dir das lieber nicht, es ist schauderhaft." "Du mußt das allerdings sehr genau wissen. Mit einigen kurzen Unterbrechungen langweilst du dich eigentlich immer. Deiner neuesten Flamme hast du natürlich schon wieder den Abschied gegeben."

"Ach, las mich aufzudenken! Fades, albernes Geschöpf. Fritz, wenn du nur wüßtest, wie satt ich dies Leben habe!"

"So arbeite, schaffe doch etwas, gibt deinem Leben einen Inhalt!" sagte Fritz Hartenstein fast erregt und sah seinem Freunde ernst ins Gesicht.

Der blickte finster vor sich hin. "Du hast gut reden. Schaffe, arbeite! Sag mir doch, was ich tun soll."

"Dein Vater hat dir doch die große Fabrik hinterlassen, betätige dich dort."

"In welcher Eigenschaft? Soll ich den Direktor, der die Fabrik vorzüglich leitet und alles zehnmal besser versteht als ich, seines Amtes entheben? Er ist fünfzehn Jahre auf seinem Posten und hofft, ihn bis an sein Lebensende auszufüllen. Oder soll ich Buchhalter oder Kassierer in meiner eigenen Fabrik werden und einem anderen armen Schluder das Brot wegnehmen?"

"Dann versuch' es mit etwas anderem."

"Leicht gesagt. Wenn ich wie du für meinen Lebensunterhalt arbeiten müßte, mir wäre wahrscheinlich wohler als jetzt, wo ich mit dem besten Willen nicht die Hälfte meines Einkommens verbrauchen kann. Zum sinnlosen Verschwenden fehlt mir das Zeug, und auf halbwegs vernünftige Weise ist es unmöglich für mich, mein Einkommen zu verbrauchen. Wäre es da nicht direkt ein Unrecht, wollte ich durch Arbeit irgendeinem andern seinen notwendigen Platz im Leben wegnehmen?"

Hartenstein sah sinnend vor sich hin. Dann meinte er: "Aber du hast so viele hübsche Talente."

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

W. T. B. Amsterdam, 20. August.

Das Preßbüro Radio meldet aus Newyork, daß das Staatsdepartement an die mexikanische Regierung wegen der Gefangennahme von zwei amerikanischen Fliegern durch mexikanische Bänder eine in scharfem Tone gehaltene Note richtete, in der die sofortige Freilassung gefordert wird.

"Newyork Times" erfährt an maßgebender Stelle, daß die amerikanische Note die schärfste ist, die die jetzige amerikanische Regierung jemals an eine auswärtige Macht gerichtet hat und daß auch das Kriegsamt Maßregeln ergreift, um sich auf jede Lage vorzubereiten, die aus dem Konflikt entstehen kann.

Vorläufige Einigung über Oberschlesien.

Berlin, 21. August.

Der "Abend" meldet: Bei den heutigen Verhandlungen über Oberschlesien kam man schließlich überein, die Entente zu ersuchen, eine Kommission nach Oberschlesien entsenden, um die Lage zu prüfen. Dem Gutachten dieser Kommission würden beide Parteien sich fügen. Ferner wurde beschlossen, eine gewisse Abgrenzung innerhalb des Kampfgebietes zu schaffen, über die hinaus die beiderseitigen Kräfte nicht gehen dürfen. Damit sind vorläufig die Verhandlungen über die oberschlesische Frage abgeschlossen.

Zu den Besprechungen selbst erfährt der "Abend" noch, daß dieselben bis gegen 2 Uhr nachmittags andauerten. Über den genauen Wortlaut des Abkommen lehnte das Auswärtige Amt eine Auskunft ab, da man noch mit dem Redigieren der Vereinbarungen beschäftigt sei. Doch werde in Balde der amtliche Bericht veröffentlicht.

Berlin, 21. August.

Die Verhandlungen über Oberschlesien zwischen der deutschen Regierung und den polnischen Vertretern, die heute früh unter Teilnahme des Reichsministers Moskau und des Chefs der französischen

Klaus wehrte ab: "Du sagst sehr richtig: Talentchen. Sie würden weder mir noch andern irgendwelche Bedriedigung bringen! Du meinst es gut, mein lieber Fritz, aber — mir ist nicht zu helfen."

"Oder werde Arzt und hilf Armen und Kranken unentbehrlich," riet der unermüdliche Fritz weiter.

"Dann nehme ich einem andern Arzt seine Patienten weg, und — für die Armen tue ich so einiges."

"Ja, du schreibst auf jede Sammlung zu wohltätigen Zwecken eine hübsche runde Summe. Geh lieber selbst zu den Leuten, hilf ihnen nach Gebühr und freue dich deines Wohlstands."

Klaus machte ein lächelndes Gesicht. "Ich kann den Armeleutegeruch nicht vertragen. Lach gut sein, Fritz; erzähl mir lieber von dir. Was hast du jetzt für eine Arbeit vor?"

Hartensteins Gesicht strahlte. Er war Architekt und mit Leib und Seele bei seinem Beruf. Vorläufig bei einem der ersten Baumeister angestellt, hoffte er, sich in den nächsten Jahren selbstständig machen zu können. Klaus, der schon von der Schulbank her mit ihm befreundet war, hatte ihm wiederholt angeboten, ihm perfunctorisch dazu beihilflich zu sein, und Fritz wußt auch dies Anerbieten nicht ganz zurück. Aber er wollte erst noch einige Jahre Kenntnisse sammeln und seinen Zeitpunkt abwarten.

Er erzählte mit froher Miene von seinem Schaffen, und Klaus Ruthart neidete dem Freunde diese Besiedigung. Nie würde er das kennen lernen!

Hartenstein sah es mit stiller Trauer in des Freundes Augen aufsteigen. Er brach rasch ab. — „Meine Mutter lädt dich grüßen!"

"Danke, geht es ihr gut?"

"Gottlob ja. Ich habe sie eben nach dem Stettiner Bahnhof gebracht. Sie geht auf vier Wochen zur Gr-

Mission, General Dupont, begonnen haben, ergaben folgende gemeinsam gesuchten Beschlüsse:

1. Es werden von deutscher Seite keine Erreichungen mehr vorgenommen.
2. Morgen fährt eine interalliierte Kommission nach Oberschlesien.
3. Die in Berlin anwesende polnische Abordnung fährt morgen für einige Tage nach Breslau, wenn die interalliierte Kommission über die Zustände in Oberschlesien Bericht erstattet hat.
4. Morgen um 10 Uhr vormittags findet eine Schlussberatung in Berlin statt, nach welcher die polnische Abordnung abreist.

Die Regierung gegen die wilden Arbeiterratswahlen.

W. T. B. Berlin, 21. August.

Ein öffentlicher Anschlag der preußischen Staatsregierung wendet sich gegen die von den Unabhängigen und Kommunisten ausgeschriebenen wilden Arbeiterratswahlen und betont, daß keine örtliche Stelle das Recht habe, den für das ganze Reich geltenden in Vorbereitung befindlichen Beschlüssen betreffend die Wahlen vorzugreifen.

Einhaltung und Provinziales.

Zur Volksabstimmung.

Für die Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen, Oberschlesien und Schleswig kommen zahlreiche aus den genannten Landesteilen gebürtige und jetzt in anderen Teilen Deutschlands oder im Ausland wohnende Personen in Frage, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Es empfiehlt sich, daß alle diese Stimmberechtigten sich baldmöglichst ihre Geburtsurkunden bzw. Taufscheine, verheiratete Frauen gleichfalls Trauscheine verschaffen, um bei der Abstimmung ihre Berechtigung nachzuweisen zu können.

Postalisch. Es wird darauf hingewiesen, daß die zur Erinnerung an die Deutsche Nationalversammlung 1919 herausgegebenen besonderen Postfreimarken — die sog. E-Marken — nur im inneren deutschen Verkehr zur Freimachung von Postsendungen benutzt werden dürfen. Im Auslandsverkehr haben sie keine Gültigkeit.

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Verbindungsweg von Weißensee nach Buckowinie liegt vom 19. August ab vier Wochen bei dem Postamt in Großgraben aus.

Zwei Pläne über die Herstellung von kurzen unterirdischen Telegraphenlinien an der Kreisstraße von Allerheiligen, nach Schmoltschütz und am Gemeindeweg von Döls (Schles.) nach Bogischütz, sowie ein Plan über die Verlegung der Fernsprechlinie bei Km 3,1 an der Kreisstraße von Döls (Schles.) nach Allerheiligen liegen vom 18. August ab vier Wochen bei dem Postamt in Döls (Schles.) aus.

holung mit einer alten Freundin nach Zempin, einem kleinen, billigen Ostseebad. Und morgen gehe ich fort, ich habe vier Wochen Ferien."

"Also du gehst auch noch. Was wird da aus mir?"

Hartenstein lachte. "Hast du noch keine Reisepläne gemacht?"

"Nein. Das Reisen macht mir keinen Spaß mehr." "Weil du es falsch anfängst. Mit einem Dienertrotz und unzähligen Koffern in die schöne Welt hineinzufahren, denke ich mir auch nicht plausibel."

Klaus lachte.

"Ich hab doch auch schon andere Reisen gemacht."

"Um! Um, das einzige, um was ich dich je bestredet habe. Deine Reisen um die halbe Welt mit Tigerjagden, Pyramidenklettern, kultistorischen Ausgrabungen und tausend interessanten Abenteuern! Aber ich glaube, unser gutes deutsche Vaterland kennst du viel weniger. Gehe doch einmal mit mir nach Thüringen! Deine Dienerschaft und deine Koffer läßt du zu Hause. Sollst mal sehen, wenn wir wie zwei fröhliche Naturburschen unsere Straßen ziehen, kommt die das träge Blut zu schnellerem Fluß, und abends bist du so läßlich müde, daß es dir gleich ist, ob du in seidenen Betten schlafst oder auf einem Haufen Heu. Das ist eine neue Art des Reisens für dich, wer weiß, vielleicht gefällt sie dir!"

Klaus Ruhart hatte interessiert zugehört.

"Wahrhaftig, daß wäre nicht Abel," sagte er endlich, "die wenig ärgern."

"Und mehr als dreihundert Mark darfst du dir für die vier Wochen nicht einstecken!"

Klaus sah ganz verblüfft auf.

Dreiundhundert Mark — — .

Klaus lachte herzlich.

Patschke. (Großfeuer.) Am 19. d. Mts., nachmittags gegen 3 Uhr brannte das Gehöft der verwitweten Freistellenbesitzer Auguste Schönfeld hier selbst vollständig nieder. Die gesamte Heu- und Getreideernste, Dresch- und Wurfmühle pp. wurden vernichtet; das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer ist durch die auf Besuch bei Frau Schönfeld weilenden Enkelkinder, welche in der Nähe eines Strohhauses mit Streichhölzern spielten, verursacht worden. Da die Geschädigte nur niedrig versichert ist, erleidet sie einen erheblichen Schaden.

Die neue Kleingartenordnung.

Die im Reichsgesetzblatt Seite 1371 ff. veröffentlichte, durch Staatenausschuß und Nationalversammlung beschlossene Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung ist eine Ausgestaltung der Bundesratsverordnungen vom 4. April 1916 und vom 12. Oktober 1917 über die Festsetzung von Pachtpreisen für Kleingärten. Das neue Gesetz schreibt vor, daß die Pachtpreise für Kleingärten und Kleinpachtlandereien von der unteren Verwaltungsbehörde bezw. dem Einigungsamt festgesetzt werden sollen, damit die wirtschaftlich schwachen Baubenzolonisten vor Ausnutzung durch die Grundstückseigentümer geschützt werden. Derartige Pachtverträge sollen nur bei wichtigem Grunde, z. B. wenn das Pachtgrundstück der Bebauung zugeführt wird, gesündigt werden dürfen. Die Verwaltungsbehörden haben das Recht, Grundstückseigentümer zu zwingen, geeignetes Pachtland zur Verfügung zu stellen, falls eine freiwillige Hergabe nicht ermöglicht werden kann. Als Zwischenpächter dürfen nur öffentlich rechtliche bezw. gemeinnützige Körperchaften auftreten, da über die Tätigkeit der so genannten Generalpächter, die die Pachtpräise hochtrieben und die Baubenzolonisten oft zu Nebenausgaben nötigten, vielfach Klage geführt worden ist. Eine Entschädigung dieser Generalpächter durch die Pächter für noch nicht herausgewirtschaftete Aufwendungen an den Pachtgrundstücken ist im Gesetz vorgesehen. Das Gesetz, welches die Verbesserungen des Kleingartenwesens, die für die Volksgesundheit und Ernährung von großer Bedeutung sind, fördern will, wird von den beteiligten Kreisen als bedeutender sozialer Fortschritt angesehen.

Die Umsatzsteuer auf den Ertrag des Vermietens möblierter Zimmer,
die in Weimar mit zur Beratung steht, trifft nicht nur die Zimmervermieteter in Kurorten und Sommerfrischen, sondern die Zimmervermieteter überhaupt. Bei den steigenden Mieten in vielen Städten ist ein Monatsbeitrag von 60 Mark für einen Ettagengarnisten kein ungewöhnlich hoher, und mit der Umsatzsteuer werden also manche Mieter, die nur vom Vermieteten leben, zu einer Abgabe herangezogen, die sie natürlich wieder auf die Miete aufzuschlagen müssen. Für Hotels, Logierhäuser und Absteigerquartiere macht die Steuer bei regem Betrieb eine nicht unterschätzliche Summe aus

Beschleunigte Erledigung der Versorgungsanträge usw.

Die Versorgungsangelegenheiten erleiden, wie das Kriegsministerium dem Deutschen Kriegerbund mitteilt, in vielen Fällen eine erhebliche Verzögerung in der Bearbeitung, weil aus den Eingaben der Antragsteller oft nicht ohne weiteres zu entnehmen ist, ob es sich um die gesetzliche Versorgung, um Unterstützungen, widerrufliche Zuwendungen, um Gnadengebühren oder dergleichen handelt, oder weil in den Anträgen nähere Angaben über den leichten Truppenteil, dem der Versorgungsberechtigte oder der Verstorbenen angehört hat, fehlen u. a. m. Beiträbende Rückfragen, Irrtümer und Nachforschungen sind die Folgen. Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen tun deshalb gut, zur beschleunigten Erledigung ihrer Eingaben bestimmte Anträge zu stellen und zur Begründung ihrer Ansprüche und Gesuche erschöpfende Angaben unter Beifügung der in ihrem Besitz befindlichen Beweissätze zu machen. Den Anforderungen der amtlichen Fürsorgestellen ist möglichst umgehend zu entsprechen.

Wichtig für unsere Kriegsgefangenen.

Anträge auf Bewilligung von Gehalts- und Böhrungsstellen für die in feindliche Kriegsgefangenschaft geratenen oder vermissten deutschen Heeresangehörigen sind zur Vermeidung unnötiger Verzögerungen nicht dem Kriegsministerium vorzulegen, sondern den betr. Truppenteilen oder aber, falls diese nicht bekannt sind, den zuständigen Generalkommandos, die das Erforderliche veranlassen werden.

Zahlungen nach Posen.

Der Herr Staatssekretär des Reichsernährungsamtes hat angeordnet, daß Zahlungen nach der Provinz Posen nicht mehr zu leisten sind und diese Anordnung dahin erläutert, daß Zahlungen in bar nach wie vor verboten sind, solche aber durch Überweisung, wenn nicht damit eine Verbringung von Zahlungsmitteln irgend welcher Form verbunden ist, statthaft sind; auch ist die Befriedigung von Forderungen von Gläubigern im besetzten Gebiet durch Zahlung an Dritte im unbefestigten Gebiet zulässig.

Versägte Binschäne.

Nach dem Beschluß des Bundesrates vom 20. Oktober 1918 waren die am 2. Januar 1919 fälligen Binschäne der Kriegsanleihen des Deutschen Reichs vom 23. Oktober 1918 bis zum 2. Januar 1919 zu ihrem Nennwert „gesetzliches Zahlungsmittel“. Von diesen Binschänen ist ein Teil durch Versägung des Nennwerts, des Kapitalbetrages und des Fälligkeitstages in Zahlungsverkehr gebracht worden zum Schaden derjenigen, die derartig verschäfte Binschäne an Zahlung statt angenommen haben. Zur Zeit sind auch wieder verschäfte Binschäne späterer Fälligkeitstermine (1. April 1919 und 1. Juli 1919) in Umlauf.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß

Gegenzeit, einen großen Gefallen tun Sie u. Wir haben doch alle Hände voll zu tun je, es wäre besser, man könnte mit vierzen zugestellt mit zweien. Aber wird Ihnen das nun nicht viel. Sie sind das doch nicht gewöhnt mit Ihren Händen?"

Dafür sind die Arme um so kräftiger. Ich freue mich auf diese Arbeit, Frau Wirtin. Wenn man so das ganze Jahr stillstellt, freut man sich, einmal im Freien seine Glieder regen zu dürfen. So, mit Frühstück bin ich fertig, nun geben Sie mir eins Ihrer schönen bunten Kopftücher, damit ich mich vor Sonne und Insekten schützen kann, und dann geht es an die Arbeit. Das Mittagessen soll dann doppelt schmecken."

"Es gibt auch Ihr Beibgericht, Fräulein, junge Geben und Koteletten."

"Um, wie sein!"

"Na, man will es doch seinen Gästen behaglich machen! Und wir sind doch auf Sommerfrischer angewiesen. Ich habe noch zwei Zimmer leerstehen."

"Die zwei Zimmer werden schon noch besetzt werden, es ist ja erst Juni," tröstete das junge Mädchen.

Die Wirtin eilte ins Haus und kam mit einem großen bunten Kattuntuch und einem Haarschädel zurück.

Das junge Mädchen band das Tuch über ihr schönes, reiches Haar, das die Farbe reifer Kastanien hatte. Dabei redete sie ihre schlanken, schlankegliederte Gestalt, die in einen schlichten, fußfreien Bodenrock und eine weiße Leinenbluse gekleidet war, zur vollen Höhe empor. Das schöne, feingeschnittenen Gesicht rötete sich vor Freude auf die seltene Arbeit und die braunen großen Augen, die einen ernsten Ausdruck hervorbrachten auf, als wenn Sonnenfunken darin glommen.

[Fortsetzung folgt.]

Das kleine Gasthaus am Eingang eines sauberen Thüringer Dorfes bot mit seinem hellen Anstrich und den blank gepflegten Fenstern einen erfreulichen Anblick. Es glänzte förmlich vor Sauberkeit. Rings von einem großen Obstgarten umgeben, lag es am Fuße eines Berges, und eine große Wiese trennte es von den übrigen Häusern des Dorfes. Vor der Tür unter einer herrlichen großen Linde sah an einem sauber gedeckten Tisch ein junges Mädchen beim Frühstück, und neben ihr stand die Wirtin des Gasthauses.

"Ist es wirklich wahr, Fräulein Vollmar, Sie wollen das Heu da drüben auf der Wiese wenden?"

Das junge Mädchen nickte mit dem Kopf und sah lächelnd zu der frischen, behäbigen Frau hinauf. "Gewiß ist es wahr, Frau Wirtin, sonst hätte ich's nicht gesagt."

"Ja, ja doch — das wohl, aber ich hielt das für 'nen Spaß. Aber wenn Sie es wirklich tun wollen, na, ich hab gewiß nichts dagegen, im

Ginscheine der Kriegsanleihen des Deutschen Reichs nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel sind, sondern nur von den bekannt gegebenen Stellen zur Einlösung oder an Zahlungstatt angenommen werden.

Neues Kleingeld.

Nach einer Verordnung des Reichsministeriums wird der Staatenausschuss ermächtigt, an Stelle der im Gesetz von 1909 vorgesehenen Silber-, Nickel- und Kupfermünzen zu 50, 10, 5 und 1 Pf. Münzen gleichen Wertes in anderer Gestalt und aus anderen Metallen herstellen zu lassen. Die vorbereitenden Arbeiten sind dem Reichsfinanzministerium übertragen worden.

Neue 50-Pfennig-Stücke.

Es ist beabsichtigt, zwecks Vermehrung der Kleinmünzen 50 Millionen neuer 50-Pfennig-Stücke bei den Münzstätten in Prägung zu geben. Das Modell des neuen Geldstückes weicht wesentlich von den bisherigen Münzen ab und dürfte sich für den praktischen Gebrauch gut eignen. Geplant ist, die neuen Stücke in Aluminium ausführen zu lassen.

Bekanntmachung.

Interessenten, die beabsichtigten Land zur Selbstbewirtschaftung zu erwerben oder in Pacht zu nehmen, werden aufgefordert, sich sofort zur Eintragung in die im hiesigen Magistratsbüro ausliegende Liste zu melden.

Hundsfeld, den 23. August 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Lebensmittelmarke Nr. 43 gelangen in den Verkaufsstellen Thomas, Koller und Lize pro Kopf 3 Pfund Kartoffeln zur Ausgabe. Der Verkaufspreis beträgt 15 Pf. pro Pfund.

Der Verkauf findet nur bis einschließlich Sonnabend, den 22. d. Mts. statt.

Hundsfeld, den 21. August 1919.

Der Magistrat.

Cawallen.

Alfred Wasner's Saal- und Gartenlokal.
Sonntag, den 17. August, sowie jeden Sonntag

Gr. Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet

D. O.

Traxel's Saal, Görlitz.

Sonntag, den 24. August cr.

Tanz-Kräntzchen
wozu freundlichst einladet

D. O.

Hundsfeld.

F. Wasner's Festsäle.

Sonntag, den 24. August 1919, sowie jeden Sonntag

Großes Tanzkränzchen
wozu freundlichst einladet

D. O.

Groß-Weigelsdorf.

Paul Stampe's Saal- und Garten-Etablissement.
Inhaber: W. Preiß.

Sonntag, den 24. August 1919

Großes Familienkränzchen.

hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 4 Uhr.

D. O.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

<



Am 18. d. Mts. starb nach kurzem aber schwerem Leiden gottgegeben und wohlvorbereitet nach fast einjähriger glücklicher Ehe meine liebe Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwieger-tochter, Schwägerin und Tante

Frau Elfriede Schünemann geb. Thomas

im Alter von fast 20 Jahren.

Sie folgte ihrem herzigen Söhnchen in kaum 4 Wochen in die Ewigkeit nach.

Salzderhelden i. Han., Hundsfeld, den 20. August 1919

In namenlosen Schmerz um stille Teilnahme bittend

der tieftrauernde Gatte:

Heinz Schünemann und Familie Thomas.

Beerdigung: Sonntag, den 24. August 1919, 1/4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Oelerstraße 19 nach dem alten evangl. Friedhof.

Polster-, Tapizerier- und Gardinen-Arbeiten
werden erstklassig zu soliden Preisen ausgeführt.
Reparatur-Annahme.
Eigene Tischler-Werkstatt.

A. Garbe
Spezialwerkstatt für Ledermöbel.
Dresden I, Neumarkt Nr. 18. Fernruf 6123.

Hundsfeld.
Gaal- und Gartenlokal „Blauer Hirsch.“
Sonntag, den 20. August er.
veranstaltet der
Sportverein „Sturm 1918“ Hundsfeld
einen

Sommernachtsball.

Eintritt inkl. Tanz:
Herren 2,50 Mr. Damen 1,50 Mr.
Der Reinertrag wird zur Aushaltung neuer Sportgeräte verwendet.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand.

Ramischau. 999

Sonntag, den 24. August 1919

Erntefest mit Tanz.

Es lädt freundlichst ein M. Wolf.

Sibyllenort.

Gasthof „Zur Erholung“ Saal und Garten-Lokal.
Sonntag, den 24. August 1919
sowie jeden Sonntag

Tanzkränzchen
wozu freundlichst einlädt Georg Weinert.

Friedewalde. Elauer's Gasthaus.
sonnabend, den 23. August er.

Großer Sommernachtsball
mit Versoß g. leb. oder Tiere (Kaninchen,
Hühner usw.) und div. Überraschungen
veranstaltet von den Arbeitern des Mobilisierungslagers
Dresden - Neuhof.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintritt mit Tanz: Herren 2,50 Mr. Damen 1,50 Mr.
Es lädt ergebnist ein Das Komitee.

Bei Hautjucken

Flechte, Kräze, aus
Zeilengeschwärze sofort schreiben.
Kostenfreie Auskunft
Hugo Heinemann
Hornhausen bei Döbbersleben.
Rückmarke erwünscht.

Ein kräftiger
Arbeitsbursche
kann sich bald melden
Otto Materne
Ofenbaugeschäft, Hundsfeld.

Tischlerseim
Schellack
Leinölfirnis
auch die kleinsten Posten, kauft
Richard Glump
Hundsfeld, Görlitzerstraße 14

Z Ziegenböckel
4 Monate alt, und
verschiedene Kaninchen
verkauft
Barthe, Hundsfeld
Görlitzerstraße 12

Eine
Sommerlaube
verkauft
Schander, Hundsfeld
Görlitzerstraße 7.

2 tragende
Kühe
stehen preiswert zum Verkauf
Töndorf Nr. 1.

Gelegenheitskauf!
Ein modernes **Gobelins**
Sofa habe ich im Auftrage
einer Kundin zu verkaufen.
Tapizerierwerkstatt Garbe
Dresden I, Neumarkt 18.



Schmerzliche Erinnerung

am Todestage unseres inniggeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers,
des Musketiers

Robert Tischer.

Geboren am 30. Juni 1897.
Gefallen am 26. August 1918.

Nun ist ein Jahr dahingeflossen,
Ein Jahr voll Kummer und voll Schmerz,
Als sich dein liebes Aug' geschlossen,
Das stets so heiter hat geblickt.
Du ruhest im ewigen Frieden,
Doch unser Herz vergißt dich ferner nicht:
Du bist so früh von uns geschieden,
Dich zu verehren bleibt uns heilige Pflicht.
Dein freundlich Angesicht, es muß erblassen.
Du eilstest schnell dem Tode zu;
Da ist noch nie ein Tag dahingegangen,
An dem wir Deiner liebend nicht gedacht.
Doch was das Grab empfing, hat kein Verlangen,
Kein liebend Sehnen uns zurückgebracht.
Kein Ohr hat Deinen Schmerzensschrei vernommen,
Kein Aug' hat Deine Todesqual gesehen.
Nur Gott allein weiß, was Du noch gelitten
Bis Du zur ew'gen Ruhe konntest geh'n,
So ruhe nun, Du lieber Sohn in Frieden
Schlaf wohl Du gutes, treues Bruderherz.
Da ist's als kläng's aus weiter Ferne,
Zu uns Dein liebes Wort, so trostreich:
„Seht hier von diesen gold'n Sternen,
Heut, meine Lieben, grüß' ich Euch.“

Wildschütz, den 21. August 1919.

Gewidmet von Deiner Dich
als vergessenden Mutter nicht Geschwistern
und Anverwandten.



Warnung!

Das unerlaubte Baden, sowie das Aufstreichen von
Gänse in den Teichen des hiesigen Biegelei-Grundstück an
der Weigelsdorferstraße, sowie auch an der Hölzerstraße muss
ich hierdurch streng verbieten. Zu widerhandlungen muss ich
sonst gerichtlich bestrafen lassen.

Der Testamentsvollstrecker der Hertrampf'schen Erben
Dr. Festel, Rechtsanwalt und Notar.

Möbel

Modern! Gebogen! Preiswert!
Große Auswahl in einzelnen Stücken, sowie ganze
Wohnungs-Ausstattungen
bei langjähriger Garantie.

Kontakte Bahnhofsbefindungen!

Otto Bordag Dresden, Matthiasstraße 118
vis-à-vis der Kreuzburgerstraße

Friedewalde.

Sonntag, den 24. August 1919

Gr. Tanzkränzchen.

Es lädt ergebnist ein Adolf Elsner.
Für Ausflügler, Vereine etc. ist der Saal auch
Sonntag zu vergeben. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Langewiese. Gashaus Wiel.

Sonntag, den 24. August er.

Erntefest mit Tanzkränzchen.

Hierzu lädt freundlichst ein — Anfang 4 Uhr. — Ernst Matuschek.

Sacrau.

Saal- und Gartenlokal
„Zur Lindenstr.“

Sonntag, den 24. August 1919

Gr. Tanzvergnügen.

Hierzu lädt freundlichst ein Karl Adamek.